



# « Love your city »



Der Spalenberg, eine unserer beliebtesten Altstadtgassen, mit fussgängerfreundlichem Strassenbelag.

---

## Editorial

An der Jahresversammlung des Basler Heimatschutzes vom 2. November 2023 trat unser langjähriger Präsident Christof Wamister zurück. Wir würdigen seine vorzügliche verdienstvolle Tätigkeit für den Basler Heimatschutz in diesem Heft. Die Suche nach einem Nachfolger war, wie fast immer, sehr schwierig. Es gelang uns schliesslich Marc Keller als neuen Obmann zu gewinnen. Wir freuen uns sehr, dass er bereit ist, den Basler Heimatschutz in den nächsten Jahren zu leiten. Seine Wahl erfolgte an der oben genannten Jahresversammlung. Wir stellen unseren Lesern Marc Keller mit einer Kurzbiographie vor.

Ferner gibt es in diesem Mitteilungsblatt kritische Betrachtungen über neue Strassenbeläge in unserer Altstadt, insbesondere in der Freien Strasse, der Rittergasse und in der St. Alban-Vorstadt. Ausserdem berichten wir über eine neue, sehr feine Publikation von Oswald Inglin zum «Basler Münster und seinen Geschichten». Und zudem publizieren wir das Besichtigungsprogramm des Basler Heimatschutzes zu historischen Innenräumen in unserer Stadt.

Uta Feldges

---

---

## Zum Rücktritt von Obmann Christof Wamister

### Eine Würdigung

Als wir vor neun Jahren einen Obmann als Nachfolger für den langjährigen hochverdienten Robert Schiess suchten, brachten uns Inserate nicht den gewünschten Erfolg. Zum Glück erinnerte man sich im Vorstand an die hervorragenden Artikel, die Christof Wamister früher in der Basellandschaftlichen Zeitung und in der Basler Zeitung, als er dort Redaktor war, geschrieben hatte. Unsere direkte Anfrage bei ihm gelang, und zu unserer sehr grossen Erleichterung war er bereit, die Leitung des Basler Heimatschutzes zu übernehmen.

Dr. Christof Wamister hat Geschichte, Germanistik und Philosophie in Basel, Wien und Genf studiert. Anschliessend arbeitete er als Journalist bei den genannten Zeitungen, später dann als freier Autor und wissenschaftlicher Mitarbeiter. Seine Themen waren Städtebau, Verkehr, Umwelt und Denkmalschutz. Durch sein enormes Wissen um die Stadt Basel und ihre Geschichte war er in kürzester Zeit in seiner neuen Funktion als Obmann des Basler Heimatschutzes zuhause.

Christof Wamister ist sehr gründliche Recherche gewohnt. Seine Stellungnahmen waren immer vorzüglich, ausgewogen und perfekt formuliert. Das alles ganz im Sinn von klassischer Ausbildung: Fortiter in re, suaviter in modo. (Stark in der Sache, freundlich im Umgang.) Er hat unseren Verein die vielen Jahre hindurch vorzüglich geleitet und sich dem beträchtlichen Arbeitsaufwand mit Mut und Leidenschaft gestellt.

Sie, liebe Mitglieder, sehen die enormen Stösse von Aktenordnern nicht, die da ein Obmann zu den Vorstandssitzungen mitbringt. Briefe und Stellungnahmen, Pressecommuniqués, Aktennotizen und Protokolle von Gesprächen mit Architekten, Bauherren, Hauseigentümern etc. Die wichtigsten Aufgabenbereiche in seiner Amtszeit waren: Die jahrelangen Debatten und Stellungnahmen zur Spitalplanung, dem «Campus Gesundheit», wegen der verschiedenen dort geplanten Hochhäuser, die die historische Altstadt bedrängen. Ferner die langwierigen Planungen der Neubauten bei Hoffman La Roche, angefangen vom ersten runden Turm bis zur Realität der beiden heutigen Hochhäuser samt den leider in diesem Kontext geplanten Abbrüchen. Hier geht es uns vor allem um die denkmalwürdigen Bauten von Salvisberg und Rohn, deren Schicksal bis heute nicht wirklich geklärt ist. Die vielen Sitzungen in dieser Sache wurden von Christof 2021 einmal seufzend als «Überdosis Roche» bezeichnet.

---

## Marc Keller, unser neuer Obmann

Marc Keller ist in Basel vor allem bekannt durch seine Tätigkeit als ehemaliger Leiter der Kommunikationsabteilung des Bau- und Verkehrsdepartements des Kantons Basel-Stadt, die er ab 2001 aufgebaut und geprägt hat. Sein Interesse gilt seiner Heimatstadt Basel, dem Städtebau, der Architektur und der Kunst. Nach seiner Frühpensionierung im Jahr 2019 hat Marc Keller 2021 im Museum Kleines Klingental eine Ausstellung über nicht realisierte Bauten in Basel kuratiert. Es ist seitdem im Vorstand des Vereins ARK Basel (Archiv regionaler Künstler und Künstlerinnen-Nachlässel) engagiert.

Marc Keller ist 1957 geboren. Nach dem Erwerb der Maturität Typus B am Humanistischen Gymnasium, 1977, und Studium an der Universität Basel (Lizenziat 1984 in Geschichte, Anglistik und Germanistik) arbeitete er, bevor er 2001 seine Lebensstelle antrat, bei einem Verlag, bei der Redaktion der Kulturzeitschrift «Du» in Zürich, bei der CIBA, der Liberaldemokratischen Partei Basel-Stadt und beim Gewerbeverband Basel Stadt, bevor er seine Stelle beim Bau- und Verkehrsdepartement antrat.

Zu den wichtigsten Erfolgen seiner Amtszeit gehören die Rettung des Felix Platter Spitals, das abgebrochen werden sollte, nun aber zu Wohnungen umgebaut worden ist. Hier ging es um die Erhaltung eines wertvollen Gebäudes aus den 50er-Jahren und zugleich um die ökologisch sinnvolle Umnutzung bestehender Bausubstanz.

In Riehen konnten dank des Einsatzes des Heimatschutzes zwei wertvolle Einfamilienhäuser der 50er-Jahre vor dem Abbruch gerettet werden, das Haus Sulzer, Schlossgasse 27 und die Villa Grüninger, Höhenstrasse 15. In beiden Fällen war der Denkmalschutz von der Regierung abgelehnt worden. Erst der Rekurs vor Appellationsgericht brachte den erwünschten Erfolg. Und nun, ganz neu, können wir aus diesem Herbst noch die schöne Botschaft bringen: Die wundervolle farbige Panton-Passage beim Kantonsspital, für deren Erhalt wir uns eingesetzt hatten, soll wieder erstellt werden.

Bei all diesen Erfolgsmeldungen möchte ich daran erinnern, dass wir als Basler Heimatschutz meist nur gemeinsam mit gleich gesinnten Organisationen etwas erreichen können. Wie zum Beispiel mit der Freiwilligen Basler Denkmalpflege bei Gerichtsfällen oder wie bei der Panton-Passage durch die Online-Petition eines Antiquitätenhändlers oder, wie bei der Roche, durch die grosse Petition der Berner Universität zusammen mit einer internationalen Architekten- und Historikergruppe.

Christof Wamister hat seine Aufgaben als Obmann des Basler Heimatschutzes hervorragend gemeistert. Er hat den Verein würdig nach aussen vertreten und in der Öffentlichkeit klug und besonnen agiert. Wir alle sind ihm zu grossem Dank verpflichtet.

Und noch ein Nachsatz: Christof wollte eigentlich mit 70 Jahren aufhören, hat sich dann aber verdienstvollerweise bereit erklärt, noch drei weitere Jahre zu bleiben. Auch für seine Ehefrau bedeutete das so manches Opfer an gemeinsamer Freizeit. Und daher danken wir ihr ebenfalls sehr sehr herzlich.

Uta Feldges



Marc Keller, Obmann

---

## «Love your city»

### Kritische Betrachtungen zur Neugestaltung von Altstadtstrassen.



Am Münsterberg wirkt der Mittelstreifen zwischen zu breiten Rändern wie ein Teppichläufer.

In diesem Sommer konnte man unter dem Slogan «Love your city» in unseren Drämmli eine gut gemeinte Reklame für unsere Stadt, beziehungsweise ihre Quartiere, lesen. Nun ja, eine solche Aufforderung ist zur Zeit auch bitter nötig, denn gerade angenehm machen es uns die BVB und unsere Verwaltung das Leben zur Zeit ja nun wirklich nicht. Baustellen, wohin das Auge reicht, und wenn es nicht der Strassenbau ist, dann sind es die Gräben für die Fernheizung oder die Erneuerung der Tramgeleise. Ich kann mich nicht daran erinnern, einmal so viele Gleiserneuerungen in einem Sommer erlebt zu haben. Wäre ja nicht so schlimm, wenn damit nicht ewige Staus, verspätete Trams, verlegte Tramstationen, Umwege und Behinderungen für Fussgänger verbunden wären.

An die Grossbaustelle Freie Strasse mag sich ja mancher gewöhnt haben. Trotzdem muss man sich fragen, warum das alles so lange geht. Und leider hat man jetzt auch nicht den Eindruck, dass Ende gut hier alles gut bedeutet. Der neue Plattenbelag in dieser Strasse ist im oberen Teil bis zum Bäumlü nun fertig und vermag ästhetisch kaum zu überzeugen. Die teuren Steine haben weisse unregelmässige Streifen, die in der Gesamtheit bizarre Muster ergeben. Auch empfindet man den Fussgängerraum jetzt als räumlich unstrukturiert und die Anschlüsse an die Nebenstrassen wirken gestalterisch schlichtweg hilflos.

Wieviel einfacher wäre es gewesen, man hätte sich bei der Gestaltung an der der Bahnhofstrasse in Zürich orientiert, wo man mit Asphalt und Trottoirs klare Strukturen geschaffen hat. Wirkt klar und städtisch, während bei uns, ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, ästhetisch gepatzt wurde. Dies betrifft übrigens auch die Neugestaltung des Münsterbergs, der Rittergasse oder der immer noch im Bau befindlichen St. Alban-Vorstadt. Hier wurde ein Modell der Strassengestaltung der 1980er-Jahre aufgenommen: Asphalt, kombiniert mit schmalen Streifen aus den traditionellen Basler Rheinwacken den Häusern entlang. Damit wollte man damals

einerseits die für Basel typischen Pflastersteine zeigen, zum Begehen und gelegentlichen Befahren aber eine bequeme breitere und asphaltierte Hauptfläche belassen.



Zu breite Pflasterstreifen an der St. Alban-Vorstadt (und auch an der Rittergasse) verleiten zum Parkieren.

In der St. Alban-Vorstadt und der Rittergasse ist das nun umgekehrt gemacht worden: Die mittlere asphaltierte Fläche ist schmal, die gepflasterten Seitenstreifen sind breit, zu breit. Das Ganze bequem für Velo- und Autofahrer, unbequem für Fussgänger. Denn trotz der neuen «Begegnungszone», die hier stattfinden soll, bleibt dem Fussgänger im Ernstfall doch nur der Seitenstreifen. Und dieser ist dann auch noch sehr oft zugeparkt. An der Rittergasse beinahe täglich. Das ist zwar nicht erlaubt, aber die überdimensionierte Breite ist für Autofahrer offensichtlich einladend. Und am Münsterberg und in der St. Alban-Vorstadt sehen die neuen, zu schmalen asphaltierten Mittelstreifen zwischen den breiten gepflasterten Seitenstreifen leider wie Teppich-Läufer aus. Die Proportionen der Belagsflächen zueinander stimmen einfach nicht.

Als man in den 80er-Jahren das Modell «Nadelberg» für Strassenbeläge in der Altstadt einführte, hatte vorher eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Stadtbildkommission, der Denkmalpflege, des Denkmalrats und des Tiefbauamts ein halbes Jahr lang in vielen Begehungen die Altstadt analysiert und war zu dem oben genannten Kompromiss-Vorschlag gekommen. Er war nur für schmale Altstadtgassen gedacht und die Pflasterstreifen sollten ein Zeichen für die historische Pflasterung unserer Stadt bilden, aber nicht als Trottoir-Ersatz wirken. Hat am Spalenberg, Heuberg und am Nadelberg überzeugend funktioniert.

Damals arbeiteten die verschiedenen städtischen Ämter zusammen und vor allem die Stadtbildkommission hatte hier, wie übrigens auch bei der Strassenbeleuchtung und sonstigen Vorhaben auf Allmend, ein gewichtiges Wort mit zu reden. Seitdem hat man diese Kommission, die eine übergeordnete Sicht der Dinge im Blickfeld hatte, in ihren Kompetenzen weitgehend eingeschränkt. Nach meiner Meinung wäre eine Wieder-Aufwertung dieser Kommission dringend nötig.

Uta Feldges

## Das Basler Münster und seine Geschichten – Ein Rundgang.

In diesem Jahr ist ein Buch über das Basler Münster erschienen, das man nur wärmstens empfehlen kann. Es ist ein Rundgang in 25 Kapiteln, in denen die Figuren und ihre Bedeutung unserer Hauptkirche erklärt werden. Das betrifft viele spannende Details, die nicht jedermann kennt und die hier auf vorzügliche Art zusammengestellt sind. Der Autor, Oswald Inglin, versteht es, die verschiedenen Geschichten und Legenden, die an diesem Bau zu sehen und zu verstehen sind, auf eine äusserst anschauliche Art zu erzählen.

Es werden nicht nur das bekannte Stifterpaar Kaiser Heinrich und Kunigunde vorgestellt oder der Fürst der Welt in seiner Besonderheit erklärt. Geheimnisvolle und versteckte Figuren werden aufgezeigt. Bei der Galluspforte sind endlich einmal alle sechs Taten der Barmherzigkeit gut zu identifizieren. Und die besonders beliebten Elefanten am Chor werden in ihrer ikonographischen Bedeutung erklärt.

Aber auch die Baugeschichte des Münsters und viele bauliche Details erfahren wir. Die Kapitelle im Chor und ihre Bedeutung werden

vorgestellt, das wunderbare Grabmal der Königin Anna und seine Entstehung erklärt, und wer noch nicht wusste, woher der Ausdruck «Halt die Klappe» kommt, der wird dies staunend in Kapitel 21 erfahren.

Ein handliches Buch für jedermann, der seinen Kindern, Enkeln oder Gästen von auswärts das Münster erklären möchte und dies auf eine besonders anschauliche, interessante Art nun tun kann. Die Bebilderung ist vorzüglich. Der Autor hat zu den bekannten Objekten oft erklärende Darstellungen aus der Buchmalerei oder Vergleichsbeispiele von anderen Kirchen beigezogen, was die Lesefreude erhöht.

Perfekt und inhaltlich reichhaltig bebildert, ist dieses schmale Buch eine spannende Lektüre für jedermann, der sich über das Münster informieren möchte. Und übrigens in dieser Saison auch ein super Geschenktipp.

Uta Feldges

Christoph Merian Verlag, 120 Seiten, Fr. 25.-

# Historische Innenräume in Basel

## Drei Führungen im Januar 2024

Der Heimatschutz Basel bietet zu seiner neuesten Broschüre «Innenräume in Basel» im Januar 2024 nochmals drei Führungen an. Die Broschüre kann beim Heimatschutz Basel oder bei Basel Tourismus am Steinberg 14 kostenlos bezogen werden.

### Zscheckenbürlin-Zimmer (Waisenhaus)

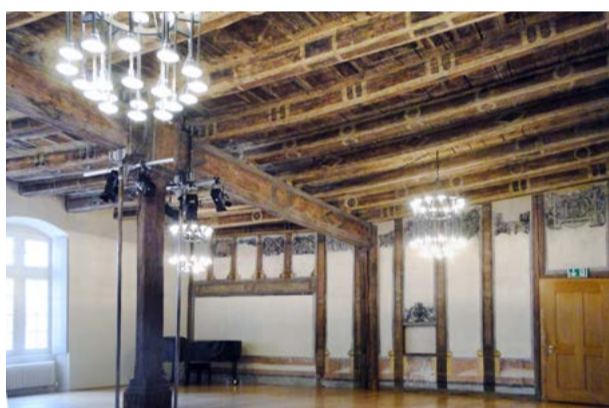
Zugang zu einem der schönsten und kunstvollst gestalteten Innenräume von Basel aus der Zeit um 1500. Das Zscheckenbürlin-Zimmer ist ein Höhepunkt der Innenausstattung in Basel aus der Zeit zwischen Spätgotik und Renaissance. An der Führung entdecken Sie weiter gemeinsam mit der Kunsthistorikerin Dr. Rose Marie Schulz-Rehberg den Kreuzgang und die Kirche des ehemaligen Klosters. Dauer der Führung ca. 1 Stunde.



*Mittwoch, 10. Januar 2024, 16.00 Uhr*

### Spalenhof

Das populäre Theater Fauteuil am Spalenberg wurde 1957 in einem uralten Adels- und Kaufmannssitz gegründet. Der vielfältige Baukomplex überrascht mit eindrücklichen Räumlichkeiten aus mittelalterlichen bis hin zu neuzeitlichen Bauepochen, die wir mit der Kunsthistorikerin Dr. Rose Marie Schulz-Rehberg durchstreifen werden. Dauer der Führung ca. 1 Stunde.



*Samstag, 13. Januar 2024, 13.00 Uhr*

### Schöner Hof / Condé-Zimmer (Engelhof)

Entdecken Sie mit der Kunsthistorikerin Dr. Rose Marie Schulz-Rehberg wenig bekannte und dafür umso kostbarere historische Innenräume aus dem Mittelalter bis in die Zeit des Barock in den benachbarten Häusern Engelhof und Schöner Hof. Höhepunkt dieser Führung ist das sogenannte Condé-Zimmer. Die Universität nutzt heute den Engelhof als deutsches Seminar und den Schönen Hof als slavisches Seminar. Dauer der Führung ca. 1 Stunde.



*Mittwoch, 17. Januar 2024, 14.00 Uhr*

Ticketbestellungen unter [www.basel.com/Heimatschutz](http://www.basel.com/Heimatschutz) oder unter [info@heimatschutz-bs.ch](mailto:info@heimatschutz-bs.ch).

## IMPRESSUM:

Herausgeber: Heimatschutz Basel

Redaktion: Uta Feldges  
Fotos: S.1-3 © Melina Feldges  
S. 4 © Torsten H.-Geist  
© Rose Marie Schulz-Rehberg

Layout: Torsten H.-Geist  
Druck: Werner Druck & Medien AG  
Auflage: 900 Exemplare

Heimatschutz Basel  
Hardstrasse 45, Postfach  
4010 Basel

T 061 283 04 60

[www.heimatschutz-bs.ch](http://www.heimatschutz-bs.ch)  
[info@heimatschutz-bs.ch](mailto:info@heimatschutz-bs.ch)

QR-IBAN: CH21 0900 0000 4000 3727 4  
Danke für Ihre Unterstützung!

Der Heimatschutz Basel ist neu auf Instagram und Facebook  
Bitte folgen Sie uns.

 [heimatschutzbasel](https://www.instagram.com/heimatschutzbasel)

 [Heimatschutz Basel](https://www.facebook.com/heimatschutzbasel)